

Forum-Gewerberecht | Spielrecht | Ausbau des Spielerschutzes

| Autor | Beitrag |
|--|--|
| <p>k.osdorf 29.07.2011 10:30</p> | <p>Ich weiß, das Thema Spielerschutz im Zusammenhang bzw. Zusammenarbeit mit Herstellern wird von einigen hier im Forum als heuchlerisch/blödsinnig/albern angesehen, ich hingegen finde es gut, wenn etwas getan wird - und jedes bisschen ist schließlich besser als nichts.</p> <p>Im Zuge dessen finde ich auch die Kollaboration zwischen Schmidtgruppe und der evangelischen Gesellschaft gut, wenn dort gemeinsam daran gearbeitet wird, das bestehende Präventionskonzept ausgebaut werden soll.</p> <p>http://www.presseportal.de/pm/102096/2084902/spielerschutz-programm-wird-ausgebaut-schmidtgruppe-und-evangelische-gesellschaft-schliessen</p> |
| <p>bandick 30.07.2011 16:13</p> | <p>ich finde das vom prinzip auch gut. so. :old:</p> |
| <p>big franky 31.07.2011 17:43</p> | <p>quote----- Original von bandick ich finde das vom prinzip auch gut. so. :old: -----</p> <p>im Prinzip würde ich das auch gut finden, doch zunächst müsste sichergestellt werden, dass diese Gerätehersteller ihre Geräte innerhalb ihrer Spielhallen nicht per Vernetzung fern-steuern können und alle Geräte, unabhängig davon wer und wo diese betrieben werden, überprüfbar die gleiche Auszahlquote haben.</p> <p>Solange das nicht sichergestellt ist, ist das was die „Schmidt-Bally-Novolino-Gruppe“ bzgl. eines Präventionskonzept veröffentlicht, im Prinzip nur geheuchelt.</p> |
| <p>Alfonso 31.07.2011 18:21</p> | <p>quote----- Original von k.osdorf Ich weiß, das Thema Spielerschutz im Zusammenhang bzw. Zusammenarbeit mit Herstellern wird von einigen hier im Forum als heuchlerisch/blödsinnig/albern angesehen, ich hingegen finde es gut, wenn etwas getan wird - und jedes bisschen ist schließlich besser als nichts.</p> <p>Im Zuge dessen finde ich auch die Kollaboration zwischen Schmidtgruppe und der evangelischen Gesellschaft gut, wenn dort gemeinsam daran gearbeitet wird, das bestehende Präventionskonzept ausgebaut werden soll.</p> <p>http://www.presseportal.de/pm/102096/2084902/spielerschutz-programm-wird-ausgebaut-schmidtgruppe-und-evangelische-gesellschaft-schliessen</p> <p>-----</p> <p>Natürlich ist das der richtige Weg. Nur in diesem Forum hier wirst Du wohl keine Zustimmung finden! Könnte ja ein gutes Licht auf die gewerblichen Aufsteller werfen.</p> |

| Autor | Beitrag |
|---|---|
| Carlo 01.08.2011 14:26 | Wäre wirklich hilfreich wenn mal ein gutes Licht auf die gewerblichen Aufsteller fallen würde. Solange jedoch diejenigen, die für das heutige Chaos verantwortlich sind die Scheinwerfer halten und sich dazu noch von den Kleinaufstellern bezahlen lassen, kann das jedoch nicht ernsthaft überkommen. |
| bandick 01.08.2011 17:18 | es ist aber doch schon einmal viel gewonnen, dass man sich zusammentut und sich gemeinsam überlegt, was man tun kann und diesen schritt gemeinsam geht. alles ist besser, als nichts zu tun und das problem sich selbst zu überlassen. |

| Autor | Beitrag |
|---|---|
| <p>Meike 03.08.2011 19:58</p> | <p>Hallo zusammen,</p> <p>anbei eine kritische Auseinandersetzung der DHS zu einem Beitrag von Frau Koch, der Präventionsbeauftragten der Gauselmann AG.</p> <p>Newsletter 4-2011</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Kolleginnen und Kollegen,</p> <p>dass Suchtprävention nichts anderes ist als Public Relation, kaum jemand glaubt das vermutlich mehr als Katrin Koch. Nachdem sie 7 Jahre lang als „Pressesprecherin und Spielsuchtbeauftragte“ der West-Spielcasinos in Präventionsfachkreisen unauffällig blieb, managt sie nun den Bereich Public Relation für die Gauselmann AG und ist zugleich noch „Präventionsbeauftragte“ des sog. Espelkamper Groschengrab-Milliardärs und Spenders (http://www.meudalismus.dr-wo.de/html/stundenloehne2010.htm, http://www.sueddeutsche.de/politik/abgeordnete-erhielten-schecks-dubiose-parteispenden-aus-gluecksspielkonzern-1.1061744, [URL]http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,772066,00.html).</p> <p>Was dabei herauskommt, wenn man derart unvereinbare Dinge wie Public Relation und Prävention für das suchtpotenteste und epidemiologisch ruinöseste Automaten-Glücksspiel vereinen will, liest sich bei Frau Koch dann so:</p> <p>„Was meinen wir damit, wenn wir von Sucht sprechen? Letztlich geht es um kurzfristiges, phasenweise oder dauerhaftes exzessives Verhalten. Um eine Verhaltensart, die im geringen Maße niemanden stört.“</p> <p>Nach diesem fachlich leicht unkonventionellen Aufschlag putzt Koch, gleichsam präventiv, all jene vom Tisch, die ihr hier vielleicht widersprechen möchten:</p> <p>„Betrachtet man die derzeit geführte Spielsucht-Debatte, die von ‚Suchtexperten‘ geführt und von Politikern aufgenommen wird, dann stellt sich die Frage, über welche Sucht spricht man eigentlich, beziehungsweise welche steht hier im Vordergrund: Aufmerksamkeitssucht, Mediensucht, Profilierungssucht, Raffsucht?“</p> <p>Derart lässig befreit von jedem Zweifel, lässt es sich sodann frei plaudern: „Was heißt spielsüchtig eigentlich konkret? Dass ich im Spiel versinke? Was ist dann mit den Gesellschaftsspielen wie Siedler, Doppelkopf, Bridge ...“Davon möchten Sie mehr lesen? Keine Sorge – es geht weiter: „Wir brauchen Sucht, denn Sucht ist etwas zutiefst menschliches, denn letztlich ist der Mensch vom Trieb gesteuert. Unser Verstand beziehungsweise die Disziplin sorgen dafür, dass unser Verhalten nicht ausufert und wir die Kontrolle behalten. Was ist Sucht also? Letztlich fängt Sucht doch dort an, wo Disziplin fehlt...“</p> <p>So geht es in einem fort und so skurril muss es sich offenbar lesen, wenn eine PR-Expertin auch noch für Prävention herhalten soll. Unaufhaltbar schraubt sich der kleine Aufsatz in dadaistische Höhen, um dann jedoch leider wieder genau mit jenem Mantra zu enden, das alle Anbieter in den Rausch- und Suchtbranchen seit Jahrzehnten herreden: „Die Gesellschaft, das Elternhaus müssen dafür sorgen, dass jeder Mensch eigenverantwortlich erzogen wird. Nur so kann und wird zukünftig eine Gesellschaft funktionieren.“ - Selten wohl hat sich hinter einem vorgeblichen Gedanken so viel Unbedarftheit (oder Zynismus) verborgen, wie hinter diesem.</p> <p>Der Beitrag kann bei Interesse unter brodd@dhs.de angefordert werden und erschien unlängst in der Zeitschrift AutomatenMarkt tatsächlich unter der Rubrik „Spiegel der Branche“. Und tatsächlich ist das unterzuckerte Argumentationsniveau</p> |

| Autor | Beitrag |
|---|--|
| | <p>symptomatisch. Weil sie eben auch PR-Managerin ist, zeichnet Koch neben dem Artikel auch verantwortlich für eine Veranstaltungsreihe sog. "Runder Tische" (wir erinnern uns: Zu Zeiten der Wende ein Synonym für demokratischen Aufbruch), mit denen sie durch ziemlich alle Bundesländer zieht. Die Einladung für diese Veranstaltung, auch von Koch unterzeichnet, bleibt niveaunkonstant: „Pathologisches Spielverhalten ist ein sehr ernst zunehmendes Thema, das nur im Dialog zwischen dem Hilfesystem und der Anbieterseite sinnvoll angegangen werden kann. Hierfür ist es wichtig, sich gegenseitig kennen zu lernen und im konstruktiv kritischen Dialog Wege für einen effektiven Spielerschutz zu finden und weiter zu entwickeln.“</p> <p>Liebe Frau Koch! Tatsächlich: Pathologisches Spielverhalten ist ein sehr ernst zunehmendes Thema. Chapeau! Alle wissenschaftlichen Erkenntnisse belegen dabei, dass insbesondere Geldspielautomaten das mit Abstand größte Gefährdungspotenzial darstellen. Und die Wege für einen effektiven Spielerschutz sind längst gefunden und entwickelt. Selbst von Ihnen finanzierte und damit keineswegs unabhängige Experten haben es ja längst bestätigt: Je kürzer die Spieldauer, je mehr Parallelspiele, je höher die Gewinnillusion, je größer die Verluste und je mehr Automaten, desto gefährlicher sind Ihre Spiele. Und genau in diesem Sinn hat die scheinbar auf vehemente Initiative Ihrer Branche betriebene Novellierung der Spielverordnung im Jahr 2006 das bis dahin ohnehin schon enorme Problem mit Ihren Automaten noch einmal massiv verschärft. Das glauben Sie nicht? Liebe Frau Koch: Der Bruttospielertrag der Geldspielautomaten-Wirtschaft stieg nach der Novelle um 57,4 % – Einnahmen, die zu mehr als der Hälfte (56 %) von pathologischen Spielern stammen. Von Menschen, die sozial, ökonomisch und gesundheitlich extrem gefährdet bzw. längst ruiniert sind. Sollten Sie also tatsächlich Interesse an einem effektiven Spielerschutz haben, so setzen Sie sich für eine Rückschreibung der Spielverordnung ein. Und wenn Sie dann noch auf Glücksspielautomaten in Gaststätten, Tankstellen und Einkaufszentren verzichten würden, bei denen der Jugendschutz so selbstverständlich und umfassend verletzt wird, als sei das Gesetz eine bloße Bitte, bestünde tatsächlich ein guter Grund, gemeinsam an einem Tisch zu sitzen, rund oder eckig. Bis dahin allerdings ist Ihr „Runder Tisch“ ohne Zweifel Pressearbeit und Public Relation – mit Prävention und Aufbruch hat er nichts zu tun.</p> |
| <p>Meike 07.08.2011 05:37</p> | <p>Hallo zusammen,</p> <p>wie die DHS zu diesen "runden-Tisch-Gesprächen" steht, konnten wir nun alle recht eindrucksvoll lesen.</p> <p>Wie das Unternehmen gauselmann AG die "Suchtprävention" offenbar als reine PR-Maßnahme mit Hilfe von Frau Koch vermarktet, konnten wir nun alle im Automatenmarkt April 2011, S.72,73 nachlesen.</p> <p>Interessant würde ich es finden, wenn hier mal jmd. von diesen runden-Tisch-Gesprächen berichtet, in Düsseldorf wie in vielen anderen deutschen Großstädten fanden diese in guten Hotels statt.</p> <p>Ich hatte bereits bei einigen potentiellen Teilnehmern nachgefragt, aber erhielt immer nur die Antwort: "Wurde zwar eingeladen, aber zu derartigen Veranstaltungen gehe ich nicht hin."</p> <p>Wer war tatsächlich da?</p> <p>VG Meike</p> |

| Autor | Beitrag |
|---|--|
| <p>Anna 08.08.2011 10:58</p> | <p>Hallo Meike,</p> <p>es scheint keiner da gewesen zu sein. Alle Rückfragen ergaben bisher die gleiche Antwort: Da gehe ich nicht hin!</p> <p>Die AWI verschickt jetzt Erinnerungsschreiben für die noch ausstehenden Termine in den anderen Bundesländern. Ob das hilft?</p> <p>viele Grüße, Anna</p> |
| <p>Meike 09.08.2011 17:24</p> | <p>Hallo Anna,</p> <p>nun was sollen "Erinnerungsschreiben", wenn sich jeder die Glaubwürdigkeit des Unternehmens im Internet selbst anschauen kann</p> <p>http://itunes.apple.com/de/app/merkur-magie/id451445184?mt=8</p> <p>Kategorie: Spiele Erschienen: 29.07.2011 Version: 1.0 1.0 (Getestet unter iOS 4.0) Größe: 27.2 MB Sprache: Englisch Entwickler: adp Gauselmann GmbH © 2011 adp Gauselmann GmbH</p> <p>Freigabe 12+ für Folgendes:Häufig/stark ausgeprägt: simuliertes Glücksspiel</p> <p>Wer bereits Jugendliche für den Merkur Magie "anfüttert", den kann man doch bei "Ausbau des Spielerschutzes" nicht ernst nehmen.</p> <p>Hallo Carlo,</p> <p>das ist das Problem mit dem "Licht der Scheinwerfer".</p> <p>VG Meike</p> |
| <p>eszet 09.08.2011 21:22</p> | <p>Möglichst viel von und über "Spielen mit Verantwortung" reden und gleichzeitig möglichst verantwortungslos agieren.</p> <p>Wie lange lässt man das zu?</p> |
| <p>Meike 10.08.2011 07:18</p> | <p>Hallo eszet,</p> <p>Deine Frage solltest Du an die "Hilfeeinrichtungen" stellen, die sich für PR-Maßnahmen entsprechend bezahlen lassen und somit ihre eigene Glaubwürdigkeit uni sono mit aufgeben.</p> <p>VG Meike</p> |

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge:

